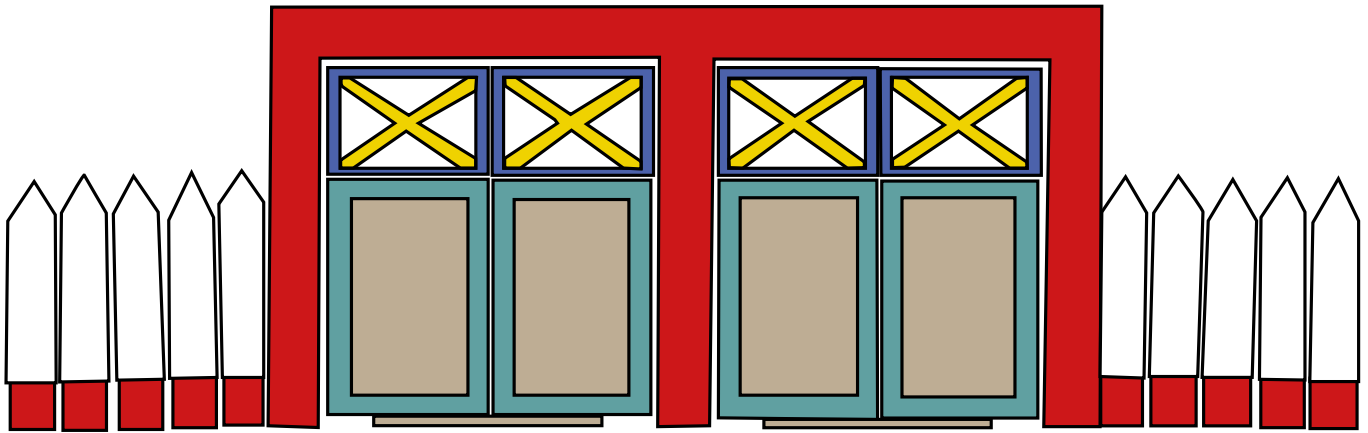


LIMES



Die Römer mochten es bunt. Auch der Limes, die Grenze zwischen dem römischen Reich und den Germanen, war weder grau noch langweilig. Das römische Dorf „Vicus Aurelianus“ lag dort, wo heute Öhringer Häuser stehen. Ein Tor regelte den Grenzübergang für Händler und Reisende.

Was denkst Du? Wie sah das Limes-Tor damals aus? Tobe dich auf unserer Malvorlage aus!

Du kannst einen Nachbau des Tores bei einem Besuch in der Öhringer Cappelaue selbst ansehen.

Willst du mehr über den Limes wissen?

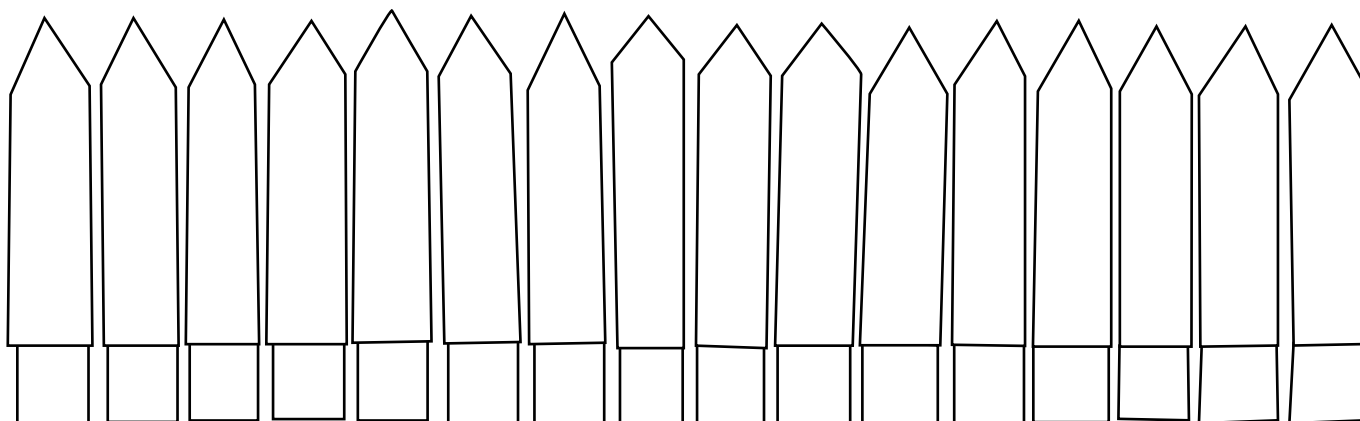
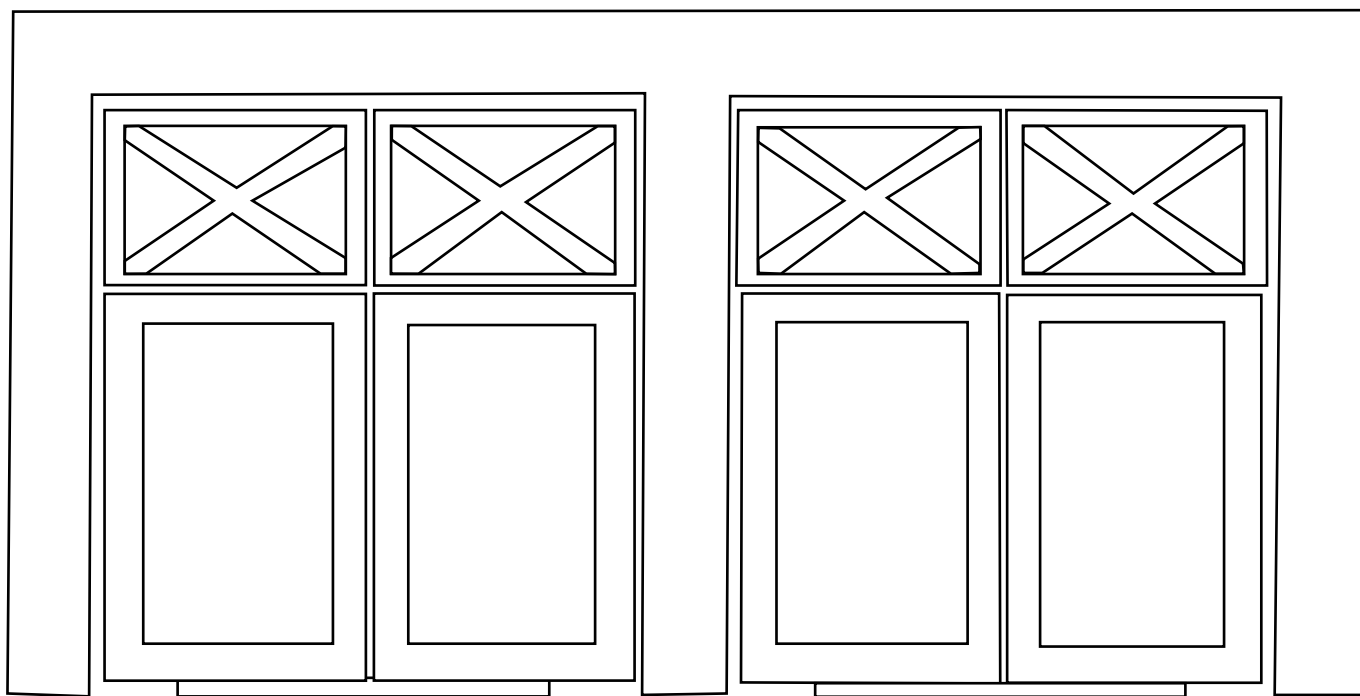
Von 160 bis 260 nach Christus zog sich die ehemalige Grenze des römischen Reiches auch durch die Gegend um Öhringen. Palisaden, Wachtürme, Gräben und Wälle bildeten zusammen mit den dahinterliegenden Kastellen den überwachten Bereich. Diese in Deutschland 550 km lange Grenzanlage wurde 2005 zum UNESCO Welterbe ernannt.

In Öhringen wurden seit hunderten von Jahren Funde der Römerzeit gemacht. Zwei Kastelle, ein Römerbad, viele Töpfereien und römische Kelleranlagen wurden gefunden. Viele Fundstücke werden in mehreren baden-württembergischen Museen aufbewahrt. Öhringen gilt als bedeutender Fundort der äußersten Limes-Linie.

Im Weygang-Museum sind viele Ansichtsstücke der römischen, keltischen und germanischen Zeit ausgestellt. Wir haben im Garten auch einen Limes-Container: dort befindet sich ein beleuchtetes Modell des 12 km langen Limesabschnitts zwischen dem Kocher bei Sindringen (Kleinkastell) und dem Sechseckturm bei Pfedelbach-Gleichen im Mainhardter Wald.



Baue Dein LIMES TOR!



Brautbecher



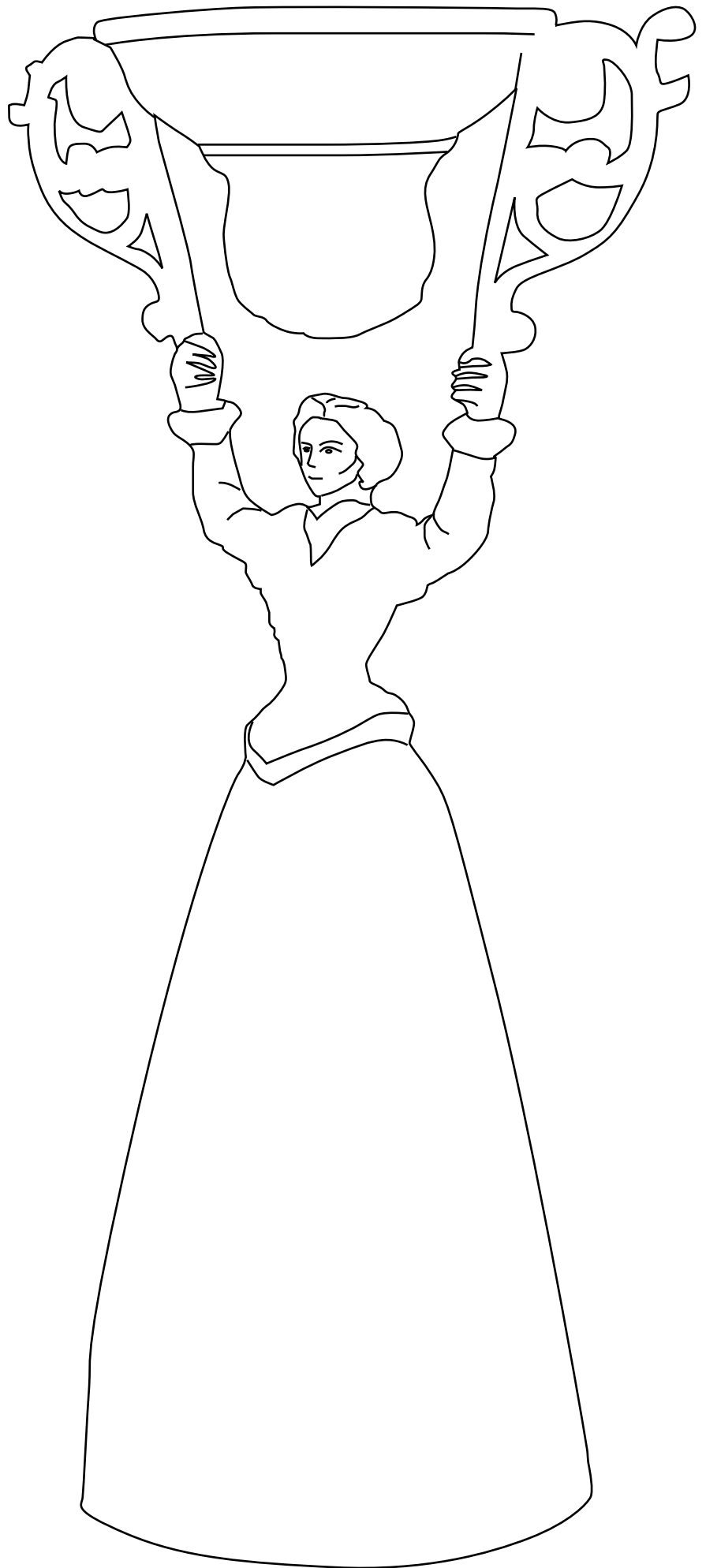
Die Legende vom Brautbecher

Es war einmal ein wunderschönes Mädchen namens Kunigunde, welches heimlich einen jungen und ehrgeizigen Goldschmied liebte. Der war ihrem Vater, einem mächtigen und reichen Edelman, als Ehemann aber nicht gut genug. Als sie ihm von ihrer Liebe zu dem Goldschmied erzählte, wurde er sofort wütend und ließ den jungen Mann in den finsternen Kerker werfen. Kunigundes Herz war gebrochen. Sie weinte unaufhörlich bis sie krank wurde und es schien, als würde ihres Vaters Herz jeden Tag härter. Eines Tages sagte er: „Höre gut zu, wenn dein Goldschmied mir einen Becher machen kann, aus welchem zwei zur gleichen Zeit trinken können, ohne einen Tropfen zu verschütten, werde ich ihn freilassen und du darfst seine Frau werden.“ Heimlich war er überzeugt, dass der Goldschmied so eine Aufgabe nicht ausführen konnte. Aber die Liebe beflügelte den Goldschmied und seine geübten Finger formten in nur wenigen Tagen einen wunderbaren Rock als Becher, wie man nie einen ähnlichen vorher gesehen hatte. Auf das Oberteil des Bechers modellierte er seine tugendhafte und schöne Geliebte, die mit erhobenen Händen einen schmalen, beweglichen Becher hielt. Nichts war für zwei Leute leichter, als gleichzeitig die beiden gefüllten Becher zu leeren. Die Geschichte endete glücklich, das liebevolle Paar wurde Mann und Frau. An ihrem Hochzeitstag und oft danach, tranken sie aus dem Becher und liebten sich für den Rest ihres Lebens. Der Becher aber wurde für viele Paare nach dieser Geschichte der „Brautbecher“. Er ist bis heute ein Symbol für Liebe und Treue.

Besuche den echten Brautbecher im Weygang-Museum!



Mein Braut becher



RITTER RÜSTUNG



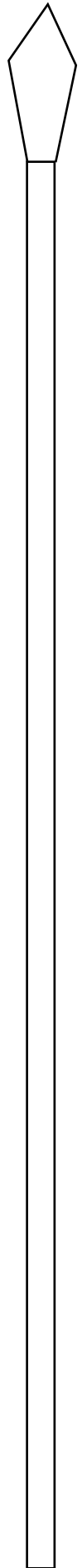
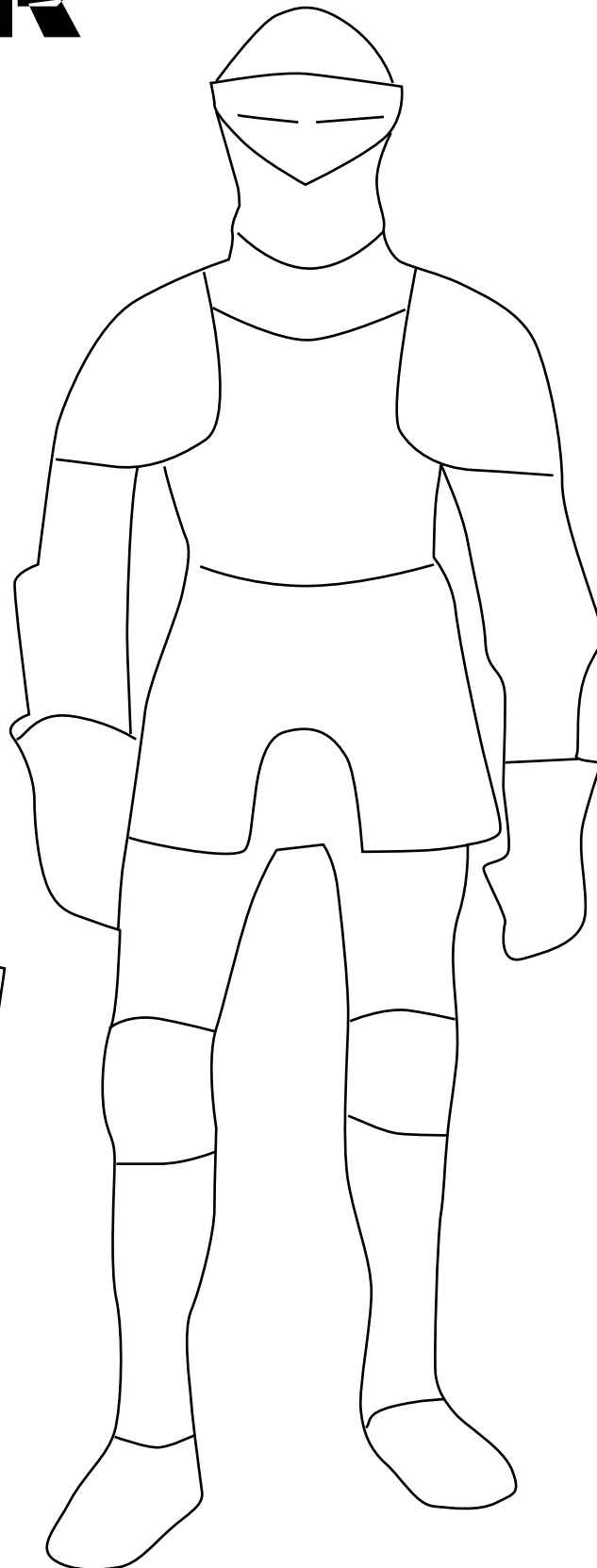
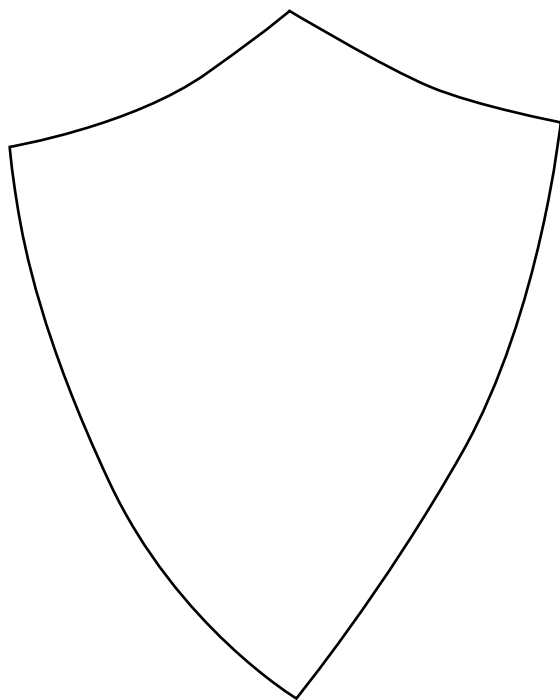
Die Begründer des Weygang-Museums, August und Thekla Weygang, lebten im Zeitalter des „Historismus“. Zu dieser Zeit war es angesagt, Dinge aus der Vergangenheit zu sammeln und sich mit ihnen zu umgeben. So hatten sie sogar eine Ritterrüstung zu Hause. Sie ist aus Eisenblech, mehrteilig und teils aufwendig verziert. Sie besteht aus einem Visierhelm, dem kompletten Harnisch (Brustteil) und Lanze mit Schild. Sie ist lebensgroß. Ein Prachtstück aus der Zeit des „Historismus“.

In der Kunstgeschichte bedeutet „Historismus“, dass man gerne vergangene und prunkvolle Stilrichtungen nachgeahmt hat. So war es in Mode, z. B. sein Haus wie in alten Ritterschlössern einzurichten, mit dunklen schweren Holzmöbeln und Ritterrüstungen.

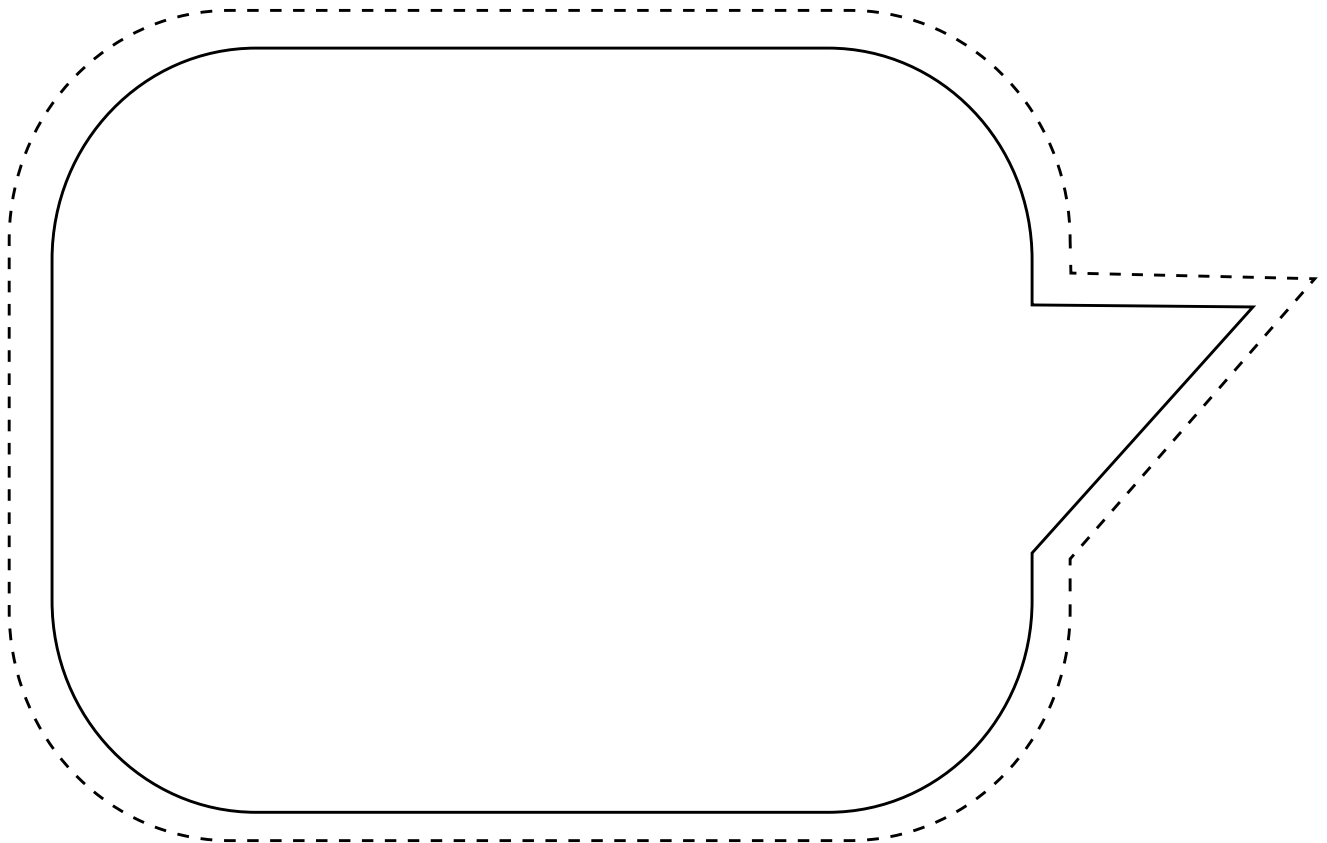
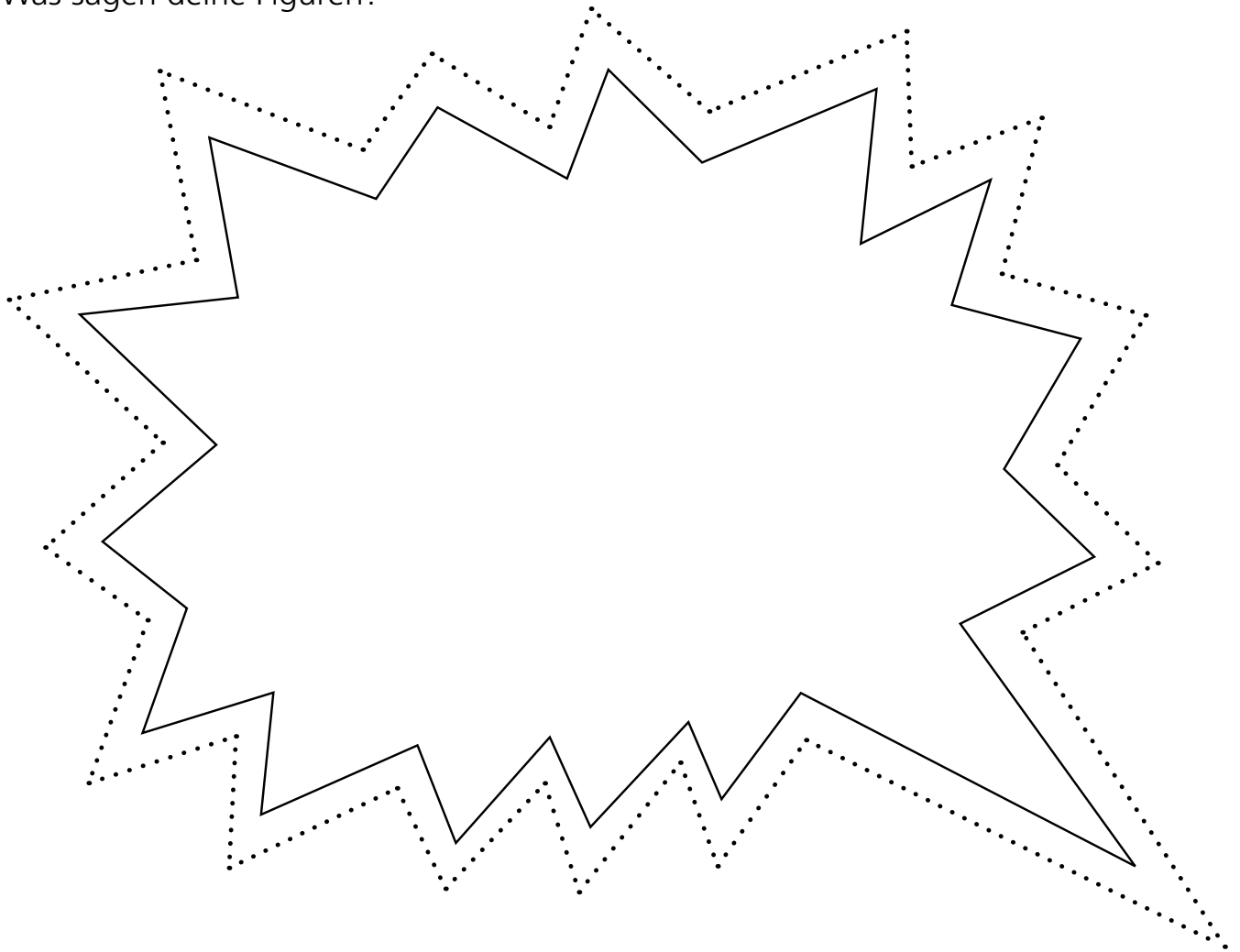
Wenn du heute durch die Räume im Weygang-Museum gehst, fühlt es sich an wie ein Spaziergang durch mehrere Jahrhunderte. Die prägendste Zeit für den „Historismus“ war von circa 1850 bis vor den Ersten Weltkrieg (1914).



Mein RITTER



Was sagen deine Figuren?



Finde den Weg zu uns! Wir haben noch mehr zu sehen – und auch einen tollen Garten!

START



Weygang-Museum

Karlsvorstadt 38

74613 Öhringen

Tel.: 07941 / 35394

weygang.museum@oehringen.de

Du kannst uns deine tollen Bilder auch gerne per Post oder E-Mail zuschicken.

Öffnungszeiten: Sonntags 11-17 Uhr

Eintritt frei!

